

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 69.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr. den 5. September 1857.

Samstag,

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Revisi on des Brand-Versicherungs-Katasters für den 1. Januar 1858.

Die Notizen zu den Aenderungen auf den 1. Januar waren bisher in der ersten Hälfte des Monats Oktober aufzunehmen und vorzulegen.

Vergl. Erlass in dem Wochenblatt Nro. 77 von 1854 und Nro. 73 von 1856.

In Folge höherer Weisung findet man sich veranlaßt, diesen Termin dahin abzuändern, daß die Anmeldung und Aufnahme in der zweiten Hälfte des Monats September vor sich zu gehen hat und Bericht darüber längstens bis 3. Oktober zu erstatten ist.

Hier von werden die Schultheißenämter zur Nachachtung unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die nicht zu rechter Zeit einkommenden Berichte durch Wartboten abgeholt werden müßten.

Den 1. Sept. 1857.

K. Oberamt.
Fromm.

Calw.

Veränderung des Wasserwerks in dem untern Mühl-Kanal.

Von dem Fabrikhaus Schill und Wagner ist nachträglich nachgesucht, in diesem Kanal unterhalb der Radstube des Wilh. Reichert, eine Walmühle einrichten zu dürfen. In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften wird dieß unter dem Aufruf veröffentlicht, daß wer dieses Vorhaben

anzufechten sich für berechtigt hält, die Gründe dieser Anfechtung von dem Tag der Ausgabe dieses Blatts an binnen 15 Tagen dem Oberamt schriftlich vorzutragen hat.

Den 1. Sept. 1857.

K. Oberamt.
Fromm.

Forstamt Wildberg.
Revier Naislach.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag, den 11. September, aus dem Schlag Blendberg, Abth. 2:

1 Sägfloß,

19 Klafter tannene Brügel,

32½ " " Rinde,

30 " " Reisbrügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Schlag auf dem Weg vom Küchenbrücke her.

Wildberg, 28. August 1857.

K. Forstamt.
Riethammer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rathhaus in Igelsloch kommen am

10. September,

von Morgens 9 Uhr an, aus dem Staatswald Zellerholz zum Verkauf:

800 Stück tannenes Langholz,

150 Stück tannene Stangen,

25—50' lang und 4—7" stark,

und 18 Rltr. tannene Brügel.

Neuenbürg, 30. August 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Calw.

Geschworene betreffend.

Das Verzeichniß der innerhalb der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu den Verrichtungen eines Geschworenen fähig sind, ist von heute an acht Tage lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Binnen weiterer drei Tage ist jeder der in der Gemeinde wohnenden Staatsbürger berechtigt, gegen das aufgelegte Verzeichniß schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu machen wegen Uebergehung zulässiger oder Eintragung unzulässiger Personen.

Den 4. Sept. 1857.

Stadtschultheißenamt.

A.-B. Wagner.

Calw.

Haus-Verkauf.

Die Gemeinde hat den von ihr erworbenen Schreiner Sfröder'schen Haus theil, etwa ein Drittel, vom Hause Nro. 277, an der Altburgerstraße, für 500 fl. verkauft, vorbehaltlich des öffentlichen Aufstreichs am Montag, den 7. September, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus. Gemeinderath.

Simmozheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Schafwaide, welche im Vorjommer 250 Stück und im Nachjommer 300 Stück Schafe ernährt, kommt am

12. September,

Vornmittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf die Jahre

1858, 1859 und 1860 zur Verleihung.

Den 2. Sept. 1857.

Für den Gemeinderath

Der Vorstand:

Sch w ä m m l e.

Außeramtliche Gegenstände.

B. G.

Heute Abend wieder im gewöhnlichen Lokal.

Nächsten Sonntag sind

Rümmelfüchlein

zu haben bei

Bäcker Baier
in der Vorstadt.

Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzeln zu haben bei

Frohn Meyer zur Kanne.

Rigaer Säeleinsamen

werde ich wie früher, so auch zur nächsten Saatzeit in bester Qualität erhalten, wovon ich meine Abnehmer benachrichtige.

Ferd. Georgii.

Persisches Insekten-Pulver.

Der Unterzeichnete hat wiederum eine neue Sendung von dem **ächt persischen Insekten-Pulver** erhalten, und kann das Schächtelchen à 12 kr. abgeben. Die guten Eigenschaften dieses Pulvers zu Vertilgung aller Insekten und dessen Unschädlichkeit für Menschen sind zu bekannt, als daß es einer weiteren Anpreisung bedürfte.

21. Immanuel Hermann
in Calw.

Calw.

Verschiedene Sorten Branntwein, besonders

ächten Weizenbranntwein,

12 Grad nach Beck, empfiehlt

Aug. Schnauffer.

Schlosser Heldmaier hat einen

Kanonen-Ofen

aus Auftrag zu verkaufen.

Dienst-Antrag.

Ein **ordnungsliebendes und gesittetes Mädchen** findet bis Martini oder auch früher eine dauernde Stelle bei entsprechendem Lohn. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Calw.

Baustein-Käse,

das Pfund à 8 kr., bei
Aug. Schnauffer.

Schreiner-gesellensuch.

4 tüchtige Schreiner-gesellen werden bei gutem Verdienst und dauernder Beschäftigung angenommen bei

21. Förderer, Schreiner-mstr.
in Pforzheim.

22. Wilbbad.

Zimmer-gesellen-Gesuch.

Tüchtige Zimmer-gesellen finden sogleich dauernde Beschäftigung und guten Verdienst, 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr. per Tag bei

Zimmermeister Joh. Schmid
und Grosmann.

Calw.

Magd-Gesuch.

Ein solides Mädchen findet auf nächst Martini eine gute Stelle; wo? sagt die Redaktion.

21. Calw.

Mostpreß-Tücher

in bester Qualität sind zu haben bei

Schlötterbeck, Seiler.

Billigere Weinpreise.

Bäcker Schnürle macht hiermit die Anzeige, daß er den Preis seiner Weine herabgesetzt hat, und nun den seitherigen 10r für 8 kr. und den 8r zu 6 kr. auschenkt.

Zu vermietthen:

Ein heizbares freundliches Zimmer ist sogleich oder bis Martini an eine solide Person — desgleichen ein guter ganzer oder halber Keller in meinem Hause zu vermietthen. Näheres kann bei Herrn Kaufmann Bock erfahren werden.

Gottlob Mohr.

Da mein Obstgarten in der Altburgerstige fortwährend bestohlen wird, so gebe ich Jedem, der mir einen

Obst-Dieb

in der Art zur Anzeige bringt, daß er bestraft werden kann, einen **Gulden** Belohnung.

Ferd. Georgii.

Alzenberg.

Birnen.

Gebrochene Tafelbirnen, als: Gaishirtlen, Hoyerswerder Zuckerbirnen, graue Sommerbutterbirnen etc. sind simri- und vierlingweise à 1 fl. per Simri zu haben bei

E. Horlacher.

Theater in Calw

im Schützenaale bei Herrn Veitter.

Sonntag, den 6. September, wird aufgeführt:

Scherz und Ernst,

oder:

Je toller je besser und für Jedermann Etwas.

Komisches Duodlibet in 4 Abtheilungen mit Gesang.

Erste Abtheilung: „Der Gang in's Kloster“, oder: „Der Abschied von der Welt. Tragische Scene.

— Hierauf: „Der Schneider Kakadu.“ Komische Scene mit Gesang.

— Hierauf: „Das Donauweibchen.“ Scene aus der Oper von Schikaneder.

Zweite Abtheilung: „Die Trauer am Sarge des Sohnes“. Tragische Scene. — Hierauf: „Bachter

Feldkümmer von Lippelskirchen, oder: „Der Liebhaber im Narrenhause.“

Komische Scene.

Dritte Abtheilung: „Leonore, die Grabesbraut.“ Melodrama mit Gesang in 1 Akt von Angely.

Vierte Abtheilung: „Nabal in Frankfurt bei der Kaffeewisite.“ —

Hierauf: „Die Theaterprobe.“

Anfang präcis 7 Uhr.

Da ich meinen hochverehrten Gönnern mit Gewißheit einen vergnügten Abend versprechen kann, so erlaube ich mir, Sie hiermit höflichst einzuladen.

Bertha Traudorf,

Theaterunternehmerin.



Havre, New-York und New-Orleans.

Mein Rhederhaus in Mainz & Havre

Joseph Lemaitre & Washington Finlay

hat mir für die nächsten Abfahrten am 16. und 26. September nach **New-York** und am 20. und 26. September nach **New-Orleans**

sehr billige Preise

aufgegeben. Indem ich Auswanderungslustige hievon in Kenntniß setze, empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen unter Zusicherung solider und prompter Beförderung.

Aug. Schnauser,
bei der untern Brücke in Calw.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
275 fl. Pfleggeld zu 5 Procent bei
Jak. Fr. Kömpf in Stammheim. 2)1.
500 fl. Pfleggeld bis 1. Oktober
bei Schulmeister Kircher in
Altbürg. 2)1.

Unterhaltendes.

Eine Erbschaft.

(Fortsetzung.)

Sie suchten sich Ruhe und Ergebung einzureden durch die Erwägung: sie müßten ja dankbar sein, daß ihr Loos nicht schlimmer gefallen sei; sie versuchten sich dieß mit Vernunftgründen einzureden, Aber es half nicht viel. Sie kümmerten und grämten sich und ließen die Köpfe hängen gleich Blumen, denen man Luft und Wasser entzogen, und eine Niedergeschlagenheit und Kränklichkeit überkam sie, wie ein Rehlthau von dem ausgehenden Athem ihrer ausgelöschten Hoffnung. Graf Arifoff's Besuche, denen sie nun nicht mehr länger ausweichen konnten, bereiteten ihnen eine andere Qual, die für Petrowna so angreifend war, daß sie in eine heftige Krankheit versiel. Das arme Mädchen hoffte im Stillen, der Tod werde sie von ihren Leiden erlösen und dadurch die Bande sprengen,

welche die Hand der Menschen um sie gelegt habe, und obgleich Mata bei dem Gedanken an den Verlust der Schwester bitterlich weinte, konnte sie sie doch kaum darob tadeln, daß sie sich nach Erlösung sehnte. Allein der liebe Gott hat ganz andere Gedanken und Pläne, als die Menschen, und er fügte es daher so, daß Petrowna vermöge ihrer ungeschwächten Jugendkraft sich nach einiger Zeit wieder erholte und genas. Die beiden Schwestern verließen nun so rasch wie möglich St. Petersburg und überstiedelten sich nach Helzingfors — angeblich einer nothwendig gewordenen Luftveränderung wegen, im Grunde aber vornehmlich nur in der Absicht, dem Grafen Arifoff auszuweichen, welcher seinerseits mit ängstlicher Spannung auf Petrowna's vollständige Wiedergenesung wartete, denn seine finanziellen Verlegenheiten wurden von Tag zu Tag größer.

Eines Tages ward dem Grafen Arifoff ganz unerwartet die Meldung, es sei ein entfernter Verwandter von ihm gestorben, der ihn zu seinem Universalerben eingesetzt habe. Der Graf jubelte in seinem Herzen, ob schon seine Lippen und seine Miene äußerlich Trauer verriethen, und ohne einen Gedanken an Petrowna reiste er von St. Petersburg ab, um die

ihm zugefallene Erbschaft anzutreten. Seine Freude ward aber bald einigermaßen gedämpft durch die Entdeckung, daß dieses Erbe weit hinter seinen Erwartungen zurückblieb und lange nicht hinreichte, um nur die Schulden zu bezahlen, welche er seit Jahren kontrahirt hatte. Er beschloß daher, mit sich zu Rathe zu gehen, ob er nicht irgend ein anderes Mittel ausfindig machen könne, um den Werth seiner Besitzungen mehr seinen eigenen dringenden Bedürfnissen entsprechend zu erhöhen. Es währte auch nicht lange, so hatte ihm sein erfinderisches Gehirn ein derartiges Mittel an die Hand gegeben.

Mittlerweile waren die beiden Schwestern wieder nach St. Petersburg zurückgekehrt, da sie Graf Arifoff's Abwesenheit erfahren hatten; sie waren ruhiger geworden, und hatten sich traurig, aber mit geduldiger Resignation darcin ergeben, die unzerbrechliche, wenn auch unsichtbare, Fessel zu tragen. Eines Tages aber erschien bei ihnen ein Bote mit der Nachricht, daß ihr alter Besitzer gestorben sei, sein Erbe und Nachfolger aber sie auf sein Gut zurückberufe, indem er selber Personen aufstellen wolle, die nach ihren Angelegenheiten sehen sollten.

Unter allen Gedanken, die sich

Mata und Petrowna seit der Entdeckung ihrer Hörigkeit gemacht, unter allen möglichen Folgen dieses Verhältnisses, die sie sich seither vergegenwärtigt hatten, war auch nicht eine dieser gräßlichen Wirklichkeit nahe gekommen; denn so unerfahren sie auch waren, so merkten sie doch so gleich, daß ihnen jenes Maas von Freiheit, dessen ihr Vater und Großvater sich früher erfreut hatten, nicht vergönnt sein würde. Sie sollten vielmehr den ganzen Druck der Leibeigenschaft in Wirklichkeit empfinden, und es ging eine Ahnung durch ihre Seele, daß nur der von ihrem Großvater erworbene Reichthum allein daran Schuld sei.

Ihr Schicksal vermochte nichts zu ändern — sie standen unter dem Gesetze. Das Leben, welches sie bisher hatten führen dürfen, war nur eine Vergünstigung gewesen. Als hörige Leute mußten sie sich ohne Murren in den Willen ihres Herrn fügen, und schweigend, wiewohl unter strömenden Thränen, verließen sie die prächtige Heimath, nach welcher sie nie wieder zurückkehren sollten, und bestiegen den plumpen Karren, welcher sie an ihren Bestimmungsort in einer fernen Provinz bringen sollte. Während der langen mühevollen Reise richteten die Schwestern keine Frage und keine Klage an ihren Führer, und jammerten nicht über die mancherlei Strapazen, an welche sie durch ihre seitherige Erziehung und Lebensweise so wenig gewöhnt waren; sie sprachen nur, wenn sie angeredet wurden, saßen stumm neben einander und hielten sich fest umschlungen, wie sie es seither in allem Leid und Wehe gethan hatten, — ein gegenseitiger Trost, wenn auch ein gramvoller unter den gemeinschaftlichen Leiden.

Endlich langten sie auf dem Gute ihres Herrn an, und hier ward ihrem Glende eigentlich die Krone aufgesetzt, als sie fanden, daß es Petrowna's früherer Freier war, von welchem all dieses gräßliche Leid über sie verhängt worden war. Petrowna war beinahe versteinert ob dieser

Entdeckung; hätte sie dieselbe früher gemacht, so wäre sie vermuthlich von Neuem erkrankt; allein der Kummer macht hartschlägig, und die beiden Schwestern hatten bereits so viel erduldet, daß sie gegen Schicksalstrüke aller Art ziemlich abgehärtet waren. So tief daher auch diese unerwartete Enthüllung das junge Mädchen verwundete, so trug sie sie doch geduldig als einen Theil ihrer ganzen Last.

Graf Arifoff hatte die Ankunft seiner Schlachtopfer auf dem Gute nicht abgewartet, sondern war bereits in die Hauptstadt zurückgekehrt. Und während nun die zart erzogene Mata und Petrowna in grobe Bauernkleider gesteckt und in die Milchammer des Gutes geschickt wurden, um dort unter der Aufsicht einer Zuchtmeisterin der Leibeigenen zu arbeiten, bezahlte er selber seine Schulden mit dem Vermögen, welches der alte Andreas Schufoff angeammelt hatte; er brauchte sein Gewissen nicht erst mit frischen Genüssen und durstigen Zügen aus dem Becher der Lust in dem üppigen St. Petersburg einzulassen — sein Advokat hatte ihm schwarz auf weiß bewiesen, daß er gesetzliche Ansprüche auf den ganzen Reichthum habe, welchen sein Leibeigener sich erworben, und daß ihm die Befugniß zustehe, mit dessen Töchtern und Enkelinnen nach Gutdünken zu schalten und zu walten.

Ein ganzes Jahr verging, und die beiden Schwestern arbeiteten gelassen und ergebungsvoll unter den rohen ungeschlachten Geschöpfen, auf deren Niveau sie nun herabgestoßen worden waren, und deren rohe Scherze und boshafte Tücken ihre Leiden noch bedeutend erschwerten. Der Graf war inzwischen zwei oder dreimal auf seinem Gute zum Besuch erschienen, allein sie hatten ihn nicht zu Gesicht bekommen, noch etwas von seiner Anwesenheit erfahren. Es ging sogar unter der Dienerschaft das Gerücht, er werde sich bald mit einer reichen Dame vermählen, aber die Schwestern erfuhren auch hiervon nichts.

Eines Tages war Petrowna mit einem Käse nach dem Herrenhause geschickt worden, welches von der Materei ziemlich entfernt war. Auf dem Heimwege fiel ihr eine ziemlich seltene Feldblume in's Auge die sie daheim in ihrem Garten früher mit Vorliebe gepflegt und die sie daher oft auch in den Bouquets gefunden hatte, welche Graf Arifoff ihr zu bringen pflegte. Sie pflückte diese Blume und steckte sie als eine alte Bekannte an den Busen, ja sie begoß sie sogar mit ihren Thränen, als wollte sie ihr ihren Gram anvertrauen. Allein diese Rührung ging bald vorüber und sie ging ruhig weiter, obschon ihre Hand die Blume nicht loslassen wollte, an welche sich so viele Erinnerungen knüpften. (Fortf. folgt.)

Die spanischen Räuber sind sehr höfliche Leute. Einem französischen Reisenden begegnete einmal auf einer einsamen Landstraße ein solcher Spitzbube, nahm artig den Hut ab und sagte: „Euer Gnaden haben da meinen Rock an; wollen Sie nicht so gefällig sein, ihn auszugeben?“ — Der Franzose zog eine Pistole aus der Tasche, hielt sie mit gespanntem Hahn dem Räuber unter die Nase und sagte: „Mir scheint, Du irrst Dich, guter Freund!“ — „Ja, ich merke allerdings, daß ich mich getäuscht habe“, erwiderte der Räuber; „wollen Euer Gnaden mir nicht die Ehre erweisen, mir Ihren Namen zu sagen, damit ich Sie in mein Gebet einschließen kann?“

Gold-Cours.

Frankfurt, den 2. September.

	fl.	fr.
Pistolen	9	37—38
Friedrichsd'or	9	55—56
Holländ. 10 fl.-Stück	9	46—47
Dukaten	5	30 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{2}$
20 Frankenstücke	9	19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	11	42—46
Preussische Kassenscheine	1	45—45 $\frac{1}{4}$

Sonntag, den 6. September, werden predigen: Vormittags: Herr Dekan Heberle; Nachmittags: Herr Helfer Nieger.